



Im weiten Rund zieht sich die Wurfscheibenaena Brunnen. Im Vordergrund die Trapschießanlage, auf der gerade mit dem Vorderlader abgefeuert wird, im Hintergrund die Skeetanlage, bei der die Taube aus dem Holzhäuschen geschleudert wird. Fotos:Preckel



Der Vizepräsident des Landesjagdverbandes Bayern, seine Durchlaucht Fürst Moritz zu Oettingen-Wallerstein, setzte den ersten Schuss auf der hochmoderneren Trap- und Skeetschießanlage.

Seine Durchlaucht schoss die Taube ab

Wurfscheiben-Arena in Brunnen bestand am Wochenende ihre erste Feuertaube

Von Günter Preckel

Brunnen (SZ) Zum Schauen gab es eine Menge bei der Einweihung der nagelneuen und ersten nach den Umweltrichtlinien erbauten Wurfscheiben-Schießarena Bayerns in Brunnen. So groß hätten sich so manche Gäste das Areal doch nicht vorgestellt. In einem langen Rundbogen, gesichert von einem meterhohen Wall und darüber noch einer ebenfalls meterhohen Bretterwand, präsentiert sich der neue Stolz der Gemeinde Brunnen, oder besser, des ganzen Landkreises, oder noch besser, das Vorzeigebauwerk des EU-Förderprojektes Leader-Plus: Eine Schießstätte für Trap- und Skeetsport, einschließlich eines Vermarktungsangebotes für Produkte aus heimischem Acker-, beziehungsweise Wald- und Bodenbau.

Die zahlreichen Ehrengäste, Besucher und Aktive mussten sich gut zwei Stunden lang gedulden, bis alle offiziellen Einweihungsworte über die Lautsprecheranlage geschallt waren und bis genau erklärt worden war, warum auf 17 000 Quadratmetern mehr als eine halbe Million Euro verbaut worden ist, ohne

die vorherigen 250 000 Euro, die die Rekultivierung der ehemaligen Deponie verschlungen hat. (wir berichteten).

Den ersten Schuss der hochmoderneren Anlage sollte eigentlich Landrat Richard Keßler setzen. Doch der ließ einem Mann den Vortritt, der in der Szene des Trap- und Skeetschießens einen Namen besitzt: seine Durchlaucht Fürst Moritz zu Oettingen-Wallerstein. Der Fürst kennt sich mit dem Schießen aus,

schließlich ist er Vizepräsident des Landesjagdverbandes Bayern und dort zuständig für das Schießwesen. Der Fürst trat an den Stand heran, setzte ein Käppi auf, die Sonnenbrille wegen des Gegenlichts und Kopfhörer we-

gen des Knalls; für den richtigen Stand sorgte die Schießjacke. Moderator Klaus Benz erklärte in der Zwischenzeit, dass die Anlage sogar Fremdsprachen versteht. Die Wurftaube, nicht aus Ton, sondern aus einem Plastikgemisch gebrannt, schleudert sich nämlich selbstständig aus dem Bunker, wenn ihr Laute wie: „Jetzt“, „hee“ oder ganz indiane-

risch „hugh“ entgegen gerufen werden. Der Fürst zog „hugh“ vor, die Taube flog aus dem Bunker in das weite Wurfelfeld hinein, Fürst Moritz setzte das Gewehr an und schoss ... daneben.

Dass er es besser kann, zeigten weitere Versuche. Jedes Mal, wenn eine Taube nach dem Schuss zerplatze, begleitete freudiges Händeklatschen die Zeremonie. Trap- und Skeetsport ist nicht so publikumswirksam wie etwa eine Fußballweltmeisterschaft. Trotz WM-Fußballspiele im Fernsehen wollten an die 200 Personen das Spektakel in Brunnen mit verfolgen und positionierten sich hinter eine Absperrlatte.

Schießleiter Michael Schneider von den Sportschützen Brunnen passte genau auf, denn Si-

cherheit am Schießstand ist oberstes Gebot. Also jagte er die zahlreichen Pressevertreter erst mal weg aus der Schusslinie, denn es sollte ein Schießen der besonderen Art folgen: Die Prominenz reihte sich auf, um mit dem Gewehr und nicht mit Worten zu schleudern.

Als Erster versuchte Pater Mario sein Glück. Es blieb beim Versuch. Dann setzten nacheinander die Abgeordneten Rudi Peterke und Erika Görlitz von der CSU sowie Hans-Joachim Werner von der SPD ihre Schüsse in den Sand. Weil die Taube im leuchtenden Rot aufblitzte, neckte Moderator Klaus Benz: „Auf was Rotes hat der Werner noch nie getroffen.“ Der SPD-Mann brachte die Scheibe dann doch zum Platzen.

Der Nächste, der ein Erfolgserlebnis verbuchen konnte, war Schrobenhäuser Bürgermeister Werner Lemal. Die Profis zeigten dann allen, wie es geht: Martin Seder aus Manching etwa, amtierender Mannschaftsweltmeister, oder sein Schützenbruder Franz Lotspeich, dreifacher Weltmeister im Vorderlader.



Prominentenschießen mit CSU-MdL Erika Görlitz, ihrem Kollegen Hans-Joachim Werner von der SPD, Rudi Peterke (CSU), Annette Lenz vom Landratsamt und Ortsgeistlichem Pater Mario. Häufig blieb es beim Versuch, die rote Taube zum Platzen zu bringen.



Zogen die Blicke auf sich: Schützen mit ihren Vorderladern stopften ihre Gewehre für den nächsten Schuss beim Trapschießen.

Spargel und Kartoffeln direkt vom Acker

Brunnen (pre) Die Idee, landwirtschaftliche Produkte aus heimischem Anbau bei einer Schießveranstaltung wie in Brunnen zu vermarkten, kam bei der Eröffnung der Wurfscheibenaena am Wochenende bestens an.

Guten Umsatz vermeldeten an allen drei Tagen von Freitag bis Sonntag die so genannten Kooperationspartner, die die Schießanlage an der Straße von Brunnen

in Richtung Waidhofen mit einem bunten Marktreiben belebt hatten. Köstliches vom Land, Frische, Natur, Vielfalt und Qualität versprechen die ländlichen Erzeuger und hatten Wort gehalten. Die hochwertigen Lebensmittel, eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde Ernährung, fanden ihre Abnehmer. Spargel, Kartoffeln, Honig, weitere Gemüsesorten, aber auch Wurst, Käse oder Getränke gin-

gen weg wie die berühmten warmen Semmeln.

Jahres- und erntezeitmäßig bedingt sollen auf der Trap- und Skeetschießanlage weitere Produkte aus heimischen Anbau durch die Selbstvermarkter auf die Ladentheke kommen. Zwiebeln etwa oder Heidelbeeren, Erd- oder Himbeeren oder auch Beereneine. Angeboten von den Kooperationspartnern wird nicht nur der Verkauf der Pro-

dukte, sondern auch Schnuppererlebnisse. Selber einmal Spargel stechen gehört dazu oder sich Einblicke in der Weiterverarbeitung der Lebensmittel zu verschaffen.

Mit einem urigen Gefühl wurden Interessierte zu den Produktionsflächen chauffiert und erlebten so praktisch vor Ort, was später auf den Teller kommt. Nur das Gras wachsen konnte man dabei noch nicht hören.



Sicherheit ging vor. Beim Prominentenschießen ging zwar kein Schuss nach hinten los, die Besucher hielten sich aber an die Absperrungen.



Produkte aus heimischen Anbau: Brunnen's dritter Bürgermeister Rudolf Ettl (2.v.l.) ist Hobbyimker und verkaufte Blütenhonig.